

Dachverband

Ausgabe
Nr. 16 digital
September 2010

management "digital"

Fachzeitschrift des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

inhalt

2-3 Dachverband

Vorwort des Bundesobmannes, Europa fängt in der Gemeinde

4-6 LV Salzburg

Lehrlingsausbildung Landestag 2010 - Rückblick

7 LV Oberösterreich

E-Government Toolbar

8-10 LV Tirol

CrECo Gemeindestudie 2010 Neues Coporate Design des FLGT

11 Partner

Power- & Motivationstag 2010

12-13 Bank Austria

Mit maßgeschneiderter Planung und Know-how durch die Krise

13 LV Vorarlberg

Landesfachtagung 2010

14-18 LV Kärnten

Landesfachtagung 2010 Projekt: Beschwerdemanagement in den Kärtner Gemeinden

19 FH Oberösterreich

Kooperation oder Fusion?

20-21 LV Niederösterreich

17. FLGÖ Landesfachtagung





Diese Ausgabe wird unterstützt durch:



Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

FLGÖ - Fachverband für leitende Gemeindebedienstete Österreichs, Dachverband, 9800 Spittal a.d.Drau

> homepage: www.flgö.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Herbert Maislinger, Bundesobmann des FLGÖ

Zweck der Herausgabe:

Fachinformation für leitende Gemeindebedienstete Österreichs

Erscheinungsrhythmus:

vierteljährlich in digitaler Form

Layout/Satz:

Michaela Fuchsberger Goldensteinstraße 10a, 5061 Elsbethen

Kontaktadresse des Bundesobmannes

Herbert Maislinger Sonnensiedlung 21, 5201 Seekirchen am Wallersee

> Tel.: 0676/6628001 Fax.: 06212/2308-17

E-Mail: herbert.maislinger@seekirchen.at



Vorwort des Bundesobmannes



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

"Perspektiven für das Management im öffentlichen Bereich und Europa fängt in der Gemeinde an" sind die Themen eines "Netzwerktreffens der Bildungseinrichtungen" mit Vertretern der Bundesverwaltungsakademie, der Landes- und Gemeindeverwaltungsakademien, des Österreichischen Gemeindebundes, des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten und des FLGÖ. Diese Initiative entstand bei der 3. Kommunalen Bildungskonferenz in Bad Aussee und hat das Ziel die Bildungsangebote für Führungskräfte im öffentlichen Bereich bedarfsgerecht und aktuell zu gestalten.

Ein Bürgermeister und ich haben dabei die Möglichkeit, mit einem gemeinsamen Referat die Interessen der Gemeinden und der "Gemeindeführung" zu vertreten. Wichtig dabei ist, dass bei der Organisation und inhaltlichen Gestaltung von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen auf die Größen und Strukturen der Gemeindeverwaltungen Rücksicht genommen wird. Unser Vortragstitel lautet: "Erfolgreiche Gemeinden - Kommunale Manager sind gefragt" - vielfältige Anforderungen erfordern besondere Kompetenzen und Fähigkeiten.

Wir werden uns sehr dafür einsetzen, dass die Aus- und Weiterbildungsangebote sowie die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass sich alle interessierten Führungskräfte der Gemeinden aus

Politik und Verwaltung entsprechend weiterbilden können.

Die Anforderungen an die Gemeindeverwaltungen werden immer komplexer und erfordern professionelles und verantwortungsvolles Handeln aller Akteure. Eine entsprechende Weiterbildung wird die Führungskräfte dabei unterstützen, die Gemeindeverwaltungen auch weiterhin erfolgreich zu führen.

In der nächsten Ausgabe informiere ich über die Ergebnisse der Beratungen.

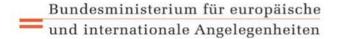
EUROPA fängt in der Gemeinde an.

Die Installation von "Europa Gemeinderäten" ist das Ziel des Projektes "Europa fängt in der Gemeinde an". Diese EU Beauftragten könnten zentrale Anlaufstelle und Drehscheibe in den Gemeinden sein. Mehr darüber auf Seite 3 dieser KM Ausgabe.

Beim Netzwerktreffen sollen die Möglichkeiten von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den Bundesländern und Bildungs- und Informationsreisen zu den EU Institutionen nach Brüssel erörtert werden. Auch die Teilnahme von AmtsleiterInnen ist gefragt.

Ich hoffe ihr hattet/sie hatten ein schönen Sommer und haben viel Kraft für den Herbst und Winter getankt.

> Herzlichst Herbert Maislinger FLGÖ Bundesobmann







BürgermeisterInnen und Gemeindevertreter sind meist die ersten Ansprechpartner, auch wenn es um Sorgen oder Anliegen bezüglich Europa geht.

Außenminister Dr. Michael Spindelegger hat daher, gemeinsam mit dem Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich, Mag. Richard Kühnel, die Initiative gestartet, in möglichst vielen Gemeinden und Städten Österreichs eigene "Europa-Gemeinderäte" zu gewinnen. Diese EU-Beauftragten könnten zentrale Anlaufstelle und Drehscheibe für Europa-Themen in den Gemeinden sein und einen wesentlichen Beitrag leisten, damit Entscheidungen der EU vor Ort besser erklärt, verstanden und letztlich mitgetragen werden.

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung Ende Februar 2010 im Außenministerium wurde mit einer ersten Gruppe von rund 60 BürgermeisterInnen und Gemeindevertretern aus allen Bundesländern und allen politischen Parteien der "Bedarf vor Ort" diskutiert und anschließend ein "Service-Paket für EU-Gemeinderäte" erarbeitet:

- eine zentrale Auskunftsstelle bzw. Helpline im Außenministerium
- ein schnelles E-Mail-Newsletter-System mit "Fakten statt Mythen"
- Informationsreisen zu den EU-Institutionen nach Brüssel
- Maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Treffen mit EU-Gemeinderäten in Wien und den Bundesländern.





Ab sofort steht den EU-Beauftragten in der Europa-Sektion des Außenministeriums eine EU-Helpline zur Verfügung (0501150 -3805).

Im Wege der Europa-Partnerschaft sind Bildungs- und Informationsreisen zu den EU-Institutionen nach Brüssel geplant.

Regelmäßige Newsletter per E-Mail zielen darauf ab, den EU-Beauftragten knapp gefasste Argumentarien und Fakten zu aktuellen bzw. in der Öffentlichkeit kontroversiell diskutierten EU-Fragen zu übermitteln.

Weitere Informationen:

Dr. Harald Stranzl, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten Minoritenplatz 8, A-1014 Wien; Tel +43 1 50 11 50-3320; harald.stranzl@bmeia.gv.at

Mag. Anna Foszczynski, Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich Wipplingerstraße 35, A-1010 Wien, Tel +43 1 516 18-343; anna.foszczynski@ec.europa.eu



Landesverband Salzburg

Bericht über die Lehrlingsausbildung im Bezirk Flachgau

Der FLGÖ Salzburg bietet in Zusammenarbeit mit dem Raiffeisenverband Salzburg ab dem Lehrjahr 2009/2010 eine praxisbezogene Ausbildungsreihe für Lehrlinge an welche einerseits die jeweiligen Ausbilder vor Ort und somit auch die Gemeinden entlasten und andererseits zu einer noch besseren Ausbildung beitragen sollen.

2009/2010 wurden 8 Kurse abgehalten die große Begeisterung und viel Engagement bei den Teilnehmern gezeigt haben.

Themen welche bis jetzt abgehandelt wurden:

- Gemeindeorganisation inklusive Bedienstetenschutz
- Dienstrecht und Büroorganisation
- Erfolg durch positiven Umgang mit Bürgern – Kompetente Mitarbeiter sind die Visitenkarte des Gemeineamtes
- Die Finanzverwaltung
- Persönliche Arbeitstechnik und Zeitmanagement – Zeit managen – aber wie?
- Meldeamt, Standesamt, Wahlen und mehr...
- Das Bauamt

 Positiver Umgang mit dem Telefon – Professionell am Hörer – die ersten Sekunden entscheiden.

Das Angebot des FLGÖ Salzburg wurde erfreulicherweise zahlreich angenommen. Im Durchschnitt wurden diese Kurse von 10 bis 15 Lehrlingen besucht. Das Feedback von den Teilnehmern war sehr positiv. Es hat sich durch die regelmäßige Teilnahme bei den Kursen eine gut Gemeinschaft unter den Lehrlingen entwickelt. Ein großer Dank gebührt dem Raiffeisenverband Salzburg (Herrn Christian Leimer als







Kursleiter) der diese Ausbildungsreihe großartig unterstützt.

Um die 42 % der Falchgauer Gemeinden haben eine(n) oder mehrere Lehrlinge beschäftigt. Die Aufnahme von Lehrlingen in die Gemeindeverwaltung ist sehr positiv zu sehen.

Gemeinde Mattsee:

Wir haben jetzt schon den vierten Lehrling ausgebildet und können darüber nur Gutes berichten. Wir finden, dass gerade wir in den Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen sollten. Die jungen Menschen im Ort sollten die Möglichkeit haben, im Ort eine Lehrstelle zu bekommen. Für das Kursprogramm 2010/2011 stehen folgende Themen zur Auswahl:

- Ein ganzer Tag im Raiffeisenverband Salzburg - Sparen und veranlagen; "leise Schuldenfalle"
- Persönlichkeit hat Vorrang
 Im Leben und im Beruf ist nicht
 nur fachliche, sondern im
 vermehrten Maße soziale
 Kompetenz und Persönlichkeit
 gefragt.
- Styling zum Erfolg
- Bauamt und Standesamt
- Veranstaltungsrecht und Jugendschutz
- Steuern Abgaben Gebühren

Wir sind sicher mit dieser Auswahl wieder interessante Themen gefunden zu haben. Wir freuen uns schon sehr auf die "neue" Kursreihe welche wir im Herbst 2010 startet.

Vielen Dank an die Gemeinden, welche ihre Lehrlinge die Chance geben, diese Weiterbildungskurse zu besuchen.



Iglhauser Michaela Koordination Lehrlingsausbildung

Landesverband Salzburg

Gemeinsam stärker & Mut zur Zusammenarbeit

Landesfachtagung 2010 in Mittersill

Mittersill im schönen Pinzgau war Tagungsort der leitenden Gemeindebediensteten des Landes Salzburg (FLGÖ) am 24. Juni 2010. Die Veranstaltung beschäftigte sich mit kommunaler Zusammenarbeit, ihren Möglichkeiten und Chancen für Gemeinden und Regionen, die anhand ausgewählter Beispiele sichtbar gemacht wurden.

Regionalverband Oberpinzgau

Der Regionalverband Oberpinzgau, gegründet 1996 von den 9 westlichsten Gemeinden Salzburgs, arbeitet bei der Abwicklung von Förderanträgen, in der Raumordnung oder bei Spendenansuchen und Subventionen zusammen. Gemeinsam wird die frühe Sprachförderung abgewickelt und ein Bausachverständiger ist für die gesamte Region zuständig. Seit Anfang 2009 ist auch der interkommunale Wirtschaftsstandort Realität, in dem für eine Dauer von 3 Jahren alle Einnahmen und Ausgaben gemeinschaftlich verteilt werden. Als Schlüssel dienen je zur Hälfte Einwohnerzahl und Finanzkraft sowie Arbeitsplätze. Die Vorteile liegen auf der Hand: "Zum einen gelingt es damit Betriebe in der Region zu halten und den idealen Standort bei Neuansiedelungen zu ermitteln. Zum anderen reduziert sich der Konkurrenzdruck und das Gewicht gegenüber dem Land ist größer," so Erich Czerny, Bürgermeister der Gemeinde Krimml und Projektmanager der Regionalverbands.

Bezirk Melk setzt auf E-Government

(FLGÖ Franz Haugensteiner Landesobmann Niederösterreich) und Andreas Haubenberger erläuterten, was der Gemeindeverband für Umweltschutz Abgabeneinhebung des Bezirks Melk im Bereich E-Government anbietet. Besonders für kleinere Gemeinden stellt E-Government eine Herausforderung dar. Umso erfolgreicher werden die interkommunalen Services von der Bürgerservice Homepage über den Formularverbund bis hin zur Bürgerintegration aufgenommen. Geo-Government ist ebenfalls im Vormarsch, wie eine vorgestellte Studie belegt. Und das erfreuliche Ergebnis: insgesamt überwiegen die Synergieeffekte durch Kooperation.

Wie eine gemeinsame Finanzierung ein Großprojekt mit Leben erfüllt, zeigte sich an der Tauern Spa World, die im Dezember 2010 eröffnet werden soll. Teil des Finanzierungs- und Ertragsmodells der 11 Gemeinden ist ein Ortstaxenund Kommunalsteuersplitting.

Zusammenarbeit als Gewinn

Dass Kooperationen mit zahlreichen Chancen verknüpft sind, und es sich lohnt neue Wege zu gehen, zeigte Frau Dr. Cecon an einer Reihe von Beispielen aus Oberösterreich auf. Über die Gemeindegrenzen hinweg zusammen zu arbeiten, ist sowohl im Hoheits-, als auch im Leistungs- oder Systembereich möglich. In welcher Form zusammengearbeitet wird, hängt vom Anwendungsfeld, vom Grad der Verbindlichkeit und der anvisierten Fristigkeit ab. Während informelle wie Formen ein AmtsleiterInnentreffen oder ein Runder Tisch häufig gar nicht "Kooperation" wahrgenommen werden, sind die Konsequenzen bei einem neu zu gründenden Verein oder einem Verband viel deutlicher sowohl in rechtlicher, organisatorischer, finanzieller oder personeller Hinsicht.

Bäder-Projekt

Dass es sich dennoch bezahlt macht, verdeutlichte die Referentin beispielsweise an einem "Bäder-Projekt", das für drei Gemeinden im Mühlviertel an der FH Oberösterreich erstellt wurde. Anstelle von vorne herein zu sagen, aus 3 mach 1, wurden Alternativen erarbeitet, die vom Naturteich bis hin zur Schließung reichten. Eine wichtige Basis dafür war, dass in die Betrachtung auch das Umfeld einbezogen wurde. Welche Stärken oder Profile gibt es bereits in diesen Gemeinden? Wie könnte eine Positionierung aussehen und welche Rolle könnte hier die Leistung "Freibad" spielen. Die Öffnung der Perspektiven, die Freiwilligkeit der Akteure und die Integration der politischen Entscheidungsträger von Beginn an waren wichtige Erfolgsfaktoren. Die Basis für Kooperation,

nämlich das gegenseitige Vertrauen, konnte so gestärkt werden, sodass das Fazit "gemeinsam stärker" für alle drei Gemeinden zutraf.

Und heute? Die Gemeindevertreter konnten sich darauf verständigen, ein gemeinsames Bad an einem gemeinsamen Standort zu errichten! Der Mut zur Kooperation hat sich gelohnt.



Bericht von Prof. (FH) Mag. Dr. Franziska Cecon Professur für Public Management franziska.cecon@fh-linz.at



FLGÖ-Landesfachtagung Salzburg in Mittersill



Landesverband Oberösterreich

Weltweit einzigartig:

E-Government-Toolbar für Microsoft Internet-Explorer

Alle heimischen E-Government Anwendungen sollen mit einem Klick erreichbar sein. Das war das deklarierte Ziel des Bundeskanzleramtes beim Projekt "Digitales Österreich-Explorer" mit Microsoft Österreich. Damit wurde ein innovatives, weltweit einzigartiges E-Government Projekt geschaffen, aber leider nur für den Internet-Explorer Version 8, wohl aber der in Österreich am meisten genutzte Browser für die Darstellung von Webseiten.

Egal ob Informationen über Bildung, die Bürgerkarte, mein Bundesland oder Rechtsauskunft, Lohnsteuerausgleich oder Sicherheitsinformationen: Mit dem ersten E-Government Browser Österreichs ist das virtuelle Amt tatsächlich nur einen Mausklick entfernt. Der "Digitales Österreich Explorer" bietet alles rund um E-Government-Themen. Die Initiative von Digitales Österreich mit Unterstützung von Microsoft Österreich erleichtert allen Bürgern in Österreich den übersichtlichen, schnellen und sicheren Zugang zu den E-Government Anwendungen. Einfach unter http:// www.digitales.oesterreich.gv.at/ explorer den kostenlosen Webbrowser herunterladen.

Der "Digitales Österreich Explorer" vereint die Vorteile bewährter E-Government-Portale für Unternehmen (USP.gv.at) und Bürger (HELP.gv.at) sowie online-Amts-

wege mit der Bürgerkarte, mit der bewährten Sicherheit des meist genutzten Browsers. Über 1.000 Formulare stehen zum Download zur Verfügung, mehr als 350 Verfahren können direkt online abgewickelt werden. Wichtige E-Government-Anwendungen und -Applikationen wie zum Beispiel FinanzOnline, das Firmenbuch, der Strafregisterauszug oder die Meldebestätigung sind auf einem Klick erreichbar. Außerdem finden sich praktische Services der Partner des Webbrowsers wie etwa die Fahrplanauskunft der ÖBB, eine Ärzte- und Apothekensuche oder die Sozialversicherungsleistungen. Unter "Mein Österreich" finden sich beispielsweise alle Bundesländer mit ihren Webseiten samt Formularen, wollen Sie ein Dokument elektronisch signieren sind Sie mit zwei Mausklicks auf "Meine Bürgerkarte" und "Dokument unterschreiben" schon auf der richtigen Website (www.buergerkarte.at) und wenn Sie wissen wollen was auf Ihrem Pensionskonto steht, dann genügen drei Mausklicks und Sie brauchen Ihr Konto nur noch öffnen.

Meine Meinung:

Die Initiative "Digitales Österreich Explorer" ist nicht nur kostenlos sondern eine sehr gute Möglichkeit, die Wege in das virtuelle Amt für die Bürger zu vereinfachen, auch wenn derzeit nur der Microsoft-Browser dafür genützt werden kann. Online-Antrag, Elektronische Zustellung, FinanzOnline, Ediktsdatei, Firmenbuch, Grundbuch, Rechtsinformationssystem, Grunddaten der sozialen Krankenversicherung, Pensionskonto, Rezeptgebührenkonto, Meldebestätigung und Strafregisterbescheinigung sind ja nur einige Anwendungen, die elektronisch erledigt werden können. Und es werden immer mehr ...



Mag. (FH) Reinhard Haider Amtsleiter der Marktgemeinde A-4550 Kremsmünster,

Telefon: (07583) 52 55-26; Fax: (07583) 70 49 E-Mail: haider@kremsmuenster.at E-Government-Beauftragter des OÖ. Gemeindebundes "Quelle: OÖ. Gemeindezeitung des OÖ. Gemeindebundes"



Landesverband Tirol

Auszüge aus der GrECo Gemeindestudie 2010 - Angebote

Einleitung

In Österreich gibt es zum gegenwärtigen Zeitpunkt 2357 Gemeinden. Entsprechend der topographischen Struktur des Landes und seiner im europäischen Vergleich nur mittleren Bevölkerungsdichte von 99 Einwohnern pro Quadratkilometer überwiegen bekanntlich eher kleine Gemeinden mit einer Bevölkerungsanzahl von einigen Tausend Einwohnern.

Die GrECo International AG befasst sich seit vielen Jahren mit dem Risiko Management und der versicherungstechnischen Beratung von Gemeinden und deren Wirtschaftsbetrieben. von der größten Stadt Österreichs über einige Landeshauptstädte bis zu kleineren Gemeinden im ländlichen Umfeld. Die in dieser Tätigkeit erworbene Erfahrung hinsichtlich der Risikopolitik, der Versicherbarkeit und der Kosten der grundlegenden Versicherungsverträge ist eine der Grundlagen dieser Studie, die im Sinne einer Benchmark eine grobe Übersicht zum Thema "Gemeinden und Versicherung" bieten will.

Untersucht wurden dabei rund 50 Gemeinden unterschiedlicher Größe

aus allen Bundesländern Österreichs in den beiden wichtigsten Risikobereichen Haftpflicht und Sachversicherung.

Ein wesentliches Asset von GrECo International ist dabei die flächendeckende Präsenz in Österreich in praktisch allen Bundesländern und somit einer großen räumlichen Nähe.

Gerne stellen wir hiermit dem FLGÖ Auszüge aus dieser Studie zur Verfügung und werden in weiterer Folge mit großem Engagement an der Optimierung der Risiko-Management- sowie vor allem der Kostensituation österreichischer Kommunen arbeiten.

Wirtschaftliche Aktivitäten von Gemeinden und Risikoabwälzung über Versicherungen

Auch kleinere Gemeinden entfalten eine immer komplexere wirtschaftliche Aktivität: den Bürgern werden komfortable Freizeiteinrichtungen zur Verfügung gestellt, die Abfall- und Abwasserentsorgung bereitet zunehmend Kopfzerbrechen, die Verfügbarkeit



der Verkehrswege muss auch unter widrigsten wetterbedingten Umständen aufrecht erhalten werden. Neben dem personellen und technischen Aufwand bedeuten diese Investitionen auch eine gestiegene Anforderung im Hinblick auf die Absicherung der geschaffenen Werte gegen Zerstörung durch unvorhergesehene Ereignisse. Dies gilt auch bei einer Auslagerung in eigene Wirtschaftsbetriebe.

Dafür wird eine Sachversicherung (Feuer, Naturgefahren, Leitungswasserschäden etc.) abgeschlossen. Diese muss regelmäßig gewartet werden, um die Höhe der Versicherungssumme den tatsächlich vorhandenen Werten anzupassen.

Abhängig von der Art der betriebenen Einrichtungen ist an eine Betriebsunterbrechungsversicherung zu denken, die zumindest Mehrkosten bei Ausfall einer Anlage, etwa nach einem Brand, ersetzen soll.

Zu beachten ist auch die Haftung, die mit diesen wirtschaftlichen Aktivitäten zusammenhängt. Sie ist besonders dann im Fokus, wenn mit Personenschäden durch Unfälle gerechnet werden muss. Insbesondere Sporteinrichtungen, Anlagen, die vor allem von Kindern genutzt werden, aber auch Einrichtungen für Senioren stellen in dieser Hinsicht ein Risiko dar. Dazu kommt jede Form von Tätigkeit auf öffentlichen Verkehrswegen und in zunehmendem Ausmaß das Risiko der Umweltbeeinträchtigung durch giftige Stoffe, die etwa bei der Müllbeseitigung anfallen können. Auch das Abhalten von Veranstaltungen kann für eine Gemeinde zum Horrorszenario werden, wenn es dabei zu einer Panik kommt und Fluchtwege zu schmal dimensioniert sind. Abhängig von den wirtschaftlichen Aktivitäten einer Gemeinde verlangt das jeweilige Risikopotenzial eine genaue Evaluierung der Versicherungssumme, die im Haftungsfall zur Verfügung stehen soll, um die Gemeindekasse zu entlasten oder gänzlich von Ansprüchen frei zu halten, sowie ist auf einen maßgeschneiderten Deckungsumfang entsprechend dem Exposure der jeweiligen Kommune zu achten.

Auszug aus der Studie am Beispiel Haftpflichtversicherung

Die Haftpflichtversicherung folgt in Österreich einem klaren, umfassenden Regelwerk. Es zielt darauf ab, die wesentlichen Haftungssituationen in die ein

Offert 1 - Benchmark der Haftpflicht Versicherungssumme

GrECo International AG, Österreichs führender Versicherungsbe-Versicherungsangerater in legenheiten für Industrie und Kommunen (www.greco.eu), setzt sich mit Frage- und Problemstellungen im Bereich des kommunalen Risiko- und Versicherungsmanagements intensiv auseinander. Einerseits gilt es, einen optimalen Mitteleinsatz im Kostenblock der Versicherungen nachzuweisen. Andererseits geht es darum, die Handlungsspielräume der kommunalen Entscheidungsträger durch ein vernünftiges Sicherheitsnetz abzusichern.

GrECo bietet den Mitgliedern des FLGÖ hiermit als ersten Schritt eine kostenlosen Auswertung, in welchem Bereich Ihre Gemeinde im Österreichvergleich mit der jeweiligen Haftpflicht Versicherungssumme liegt.

Bei Interesse bitte um Übermittlung der folgenden Daten an die angegebene Adresse.

Kontaktdaten der Gemeinde: Name der Gemeinde: PLZ: Einwohneranzahl: Ansprechpartner: Tel. Ansprechpartner: e-mail Ansprechpartner:

Informationen zu Ihrem derzeitigen Versicherungsportfolio: Haftpflichtversicherung Jahresprämie (inkl. Steuer)

> GrECo International AG z.Hd.: Frau Sabine Hawelka Elmargasse 2-4, 1191 Wien Fax +43 (0)5 04 04-11 278 Mail: s.hawelka@greco.at

Offert 2 – Umfassender GrECo-Check des Status quo

Naturgemäß bleiben wir mit einer kurzen Benchmark Studie sehr an der Oberfläche der jeweiligen Situation, vor allem, wenn wir – wie bei Offert 1 – nicht auf das jeweilige Exposure der Gemeinde eingehen (welche Aktivitäten entfaltet die Gemeinde, welche Haftungen drohen etc.).

Wenn Sie Interesse an einem einem kompletten GrECo Versicherungs-Check des Risiko- und Versicherungsmanagements Ihrer Gemeinde haben, bieten wir diesen gegen eine geringfügige Schutzgebühr von € 95,-- an. Ihr Versicherungsstatus wird dabei vom österreichischen Marktführer einem "Stress-Test" unterzogen. Die Ergebnisse werden schriftlich und auf Wunsch auch persönlich der jeweiligen Kommune präsentiert. Dieses Benchmarking erfolgt an Hand eines umfassenderen Fragebogens vertraulich und ohne Kontaktaufnahme mit dem Versicherungsmarkt oder den jetzigen Betreuern und bietet eine seriöse Einschätzung und Handlungsgrundlage für die Verantwortlichen.

Bei Interesse senden Sie bitte diese Seite an die angegebenen Adresse. Nach Einlangen wird Ihnen GrECo einen Fragebogen übermitteln und Sie über die weitere Vorgangsweise informieren.

> GrECo International AG z.Hd.: Frau Sabine Hawelka Elmargasse 2-4, 1191 Wien Fax +43 (0)5 04 04-11 278 Mail: s.hawelka@greco.at

Unternehmen, aber auch eine öffentliche Einrichtung, gelangen kann, abzudecken. Soweit dies nicht durch Standardbedingungen geschieht, wird mit speziellen Klauseln eine individuelle Lösung erstellt und grundsätzlich auf alle einer Haftung zugrundeliegenden Rechtsnormen eingegangen. Bei Gemeinden spannt sich der Bogen von der Allgemeinen oder Betriebshaftpflicht mit Sonderrisiken, wie z.B. die Umwelthaftung, bis hin zur speziellen Amts- und Organhaftpflicht.

In der GrECo Studie wurde beispielsweise auf die Wahl der Versicherungssummen in Abhängigkeit von der Größe der Gemeinde und auf die Prämien im Verhältnis zur Einwohnerzahl eingegangen. Wir unterscheiden dabei drei Größenkategorien der Gemeinden:

• Kategorie 1: 1.000 – 2.500 Einwohner

- Kategorie 2: 2.500 10.000 Einwohner
- Kategorie 3: 10.000 – 25.000 Einwohner

Größe der Versicherungssummen in der Haftpflicht:

Kategorie 1, also die relativ kleinen Gemeinden, beginnen bei ihrer Haftpflicht-Versicherungssumme bei rund 1,0 Mio. und gehen bei ihrer Risikoeinschätzung bis zu einem Bedarf von 4 Mio. (alle Geldwerte in EUR).

In Kategorie 2 zeigte sich ein ähnliches Bild, d.h. Summen zwischen 1,0 und 3,5 Mio. Hier sehen wir bereits in einigen Fällen dringenden Handlungsbedarf, vor allem bei Summen unter 1,0 oder 1,5 Mio.

In Kategorie 3 liegen die Versicherungssummen bei den untersuchten Kommunen zwischen 1,5 und 7,5 Mio. Auch hier sehen wir aus unserer Erfahrung Handlungsbedarf bei Summen unter 5,0 Mio.

In weiterer Folge haben wir dann die jeweiligen Jahresprämien im Vergleich zur gewählten Versicherungssumme und der Größe der Gemeinde evaluiert. Auch hier zeigt sich eine breite Streuung der Prämiensätze, somit bei zahlreichen Gemeinden ein prozentuell gesehen erhebliches Einsparungspotential.

In einem österreichischen Bundesland haben wir überdies für einen losen Verbund von kleineren Gemeinden konkret an der Optimierung gearbeitet und im Schnitt Einsparungen p.a. von > 30 % erzielt.

Landesverband Tirol

Neues Coporate Design des FLGT - frische Ideen, alte Stärken



Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Tirols freut sich das neu überarbeitete Logo mit einem Gesamt-Corporate-Design Ihnen hier präsentieren zu dürfen.

Nach langer Gestaltungs- und Bearbeitungsphase ist man stolz auf die einheitliche und klare Linie, unter welcher der FLGT nach außen auftreten wird. Im Detail wurde das Logo modernisiert, allerdings immer noch schlicht gehalten, um die nötige Seriosität auszustrahlen, die Funktionalität und auch das Layout des Webauftritts wurde vielen User-Wünschen angepasst und auch der Schriftverkehr und generell die gesamte Korrespondenz wurde überarbeitet und vereinheitlicht.

In diesem Sinne darf ich mich als Obmann des FLGT bei allen Mitwirkenden bedanken, hoffe dass Ihnen unser neuer Auftritt gefällt und freue mich auf weitere gute Zusammenarbeit.



Mag. iur. Bernhard Scharmer
Amtsleiter
der Marktgemeinde Telfs
Untermarkt 5+7, 6410 Telfs
tel: 05262/6961-1000
mobil: 0676/83038-213
email: bernhard.scharmer@telfs.gv.at
web: www.telfs.gv.at

Power- & Motivationstag 2010

Die Impulsveranstaltung des Jahres

Im Oktober finden gleich 2 hochkarätige Vortragsveranstaltungen statt, bei denen der **FLGÖ Partner** ist und den Mitgliedern einen reduzierten Teilnehmerpreis ermöglicht.

Zu den Spitzenreferenten zählen unter anderem die deutschen Motivationstrainer Jürgen Höller und Frank Wilde, sowie Österreichs erfolgreichster Olympionike Felix Gottwald, der schon beim Bundesfachtag 2009 in Salzburg einen bleibenden Eindruck hinterließ.

Am 02.10.2010 im Salzburger Nachrichten Saal und eine Woche später am 09.10.2010 im Palais Kaufmännischer Verein in Linz geht der Power- & Motivationstag 2010 über die Bühne. Bei beiden Terminen ist Felix Gottwald als Referent dabei. Der Motivationstrainer Frank Wilde wird in Salzburg und Jürgen Höller in Linz auftreten.

Jürgen Höller zählt zu den gefragtesten Motivationstrainern im



deutschsprachigen Raum. Seit über zwanzig Jahren am Markt, schafft er es wie kein Anderer das Publikum zu begeistern und anzuspornen. Seine Seminare sind regelmäßig ausgebucht und seine Bücher zählen zu den absoluten Bestsellern. Beim Power- & Motivationstag wird er seinen einzigen OÖ-Auftritt im heurigen Jahr geben.

Nicht weniger spannende Impulse dürfen sich die ZuhörerInnen in Salzburg von Frank Wilde erwarten.



Der gebürtige Hamburger ist vor allem durch seine humorvolle Vortragsweise beliebt und auch in Österreich ein gern gesehener Gast. Bekannt wurde er mit Aussagen wie "Jammern füllt keine Kammern" oder "Pass auf was Du denkst".

Als weiteres Highlight konnte Felix Gottwald gewonnen werden.



Felix Gottwald ist seit der Winterolympiade in Vancouver der erfolgreichste Olympionike Österreichs aller Zeiten. Von den Erkenntnissen dieses Ausnahmesportlers profitieren auch UnternehmerInnen Führungskräfte bzw. auch Institutionen und Personen mit hoher Verantwortung, deshalb hat Felix Gottwald seit geraumer Zeit auch als Keynote-Speaker einen vollen Terminkalender. Beim Power- & Motivationstag 2010 wird er erstmals bei einer öffentlichen Veranstaltung



auftreten. Diese einmalige Gelegenheit sollte man nicht verpassen.

Abgerundet wird das Programm durch einen Vortrag von Mentalcoach Michael Altenhofer, der er-



klärt, wie er sich in nur wenigen Wochen auf einen Marathon vorbereitete und diesen unter vier Stunden schaffte. Diese Motivationstricks und Mentaltechniken, die den Zuhörer-Innen mitgegeben werden, sind auch leicht in den unternehmerischen Kontext integrierbar.

Der Power- & Motivationstag 2010 ist eine Tagesveranstaltung und findet zwischen 10.00 Uhr und 19.00 Uhr statt. Einlass ist bereits ab 9.00 Uhr. Schreibmaterial bzw. Arbeitsunterlagen werden vor Ort zur Verfügung gestellt. Der Teilnehmerpreis beträgt € 99,-- (inkl. Heissgetränke in den Pausen).

Der FLGÖ ermöglicht den Mitgliedern einen reduzierten Teilnehmerpreis um € 89,-- pro Person. Dieses Angebot ist auch für Begleitpersonen gültig.

Anmeldungen bitte direkt an den Veranstalter per email: info@erfolgsagentur.at mit dem Kennwort "FLGÖ". Vorsprung durch Wissen: Bank Austria Kommunalforum 2010

Mit maßgeschneiderter Planung und Know-how durch die Krise

Der Konjunkturmotor ist wieder angesprungen, doch die finanzielle Lage der Gemeinden bleibt weiterhin angespannt. Wolfgang Figl, Leiter der Abteilung Public Sector bei der Bank Austria, über Lösungsmöglichkeiten, die beim nächsten Kommunalforum der Bank Austria vorgestellt werden.





Die Bank Austria engagiert sich schon seit Jahrzehnten für die österreichischen Gemeinden und veranstaltet regelmäßig das "Kommunalforum". Warum?

Wir fühlen uns in der Verantwortung, kommunale Themen mitzutragen und sie weiter zu entwickeln. Deshalb hat die Bank Austria das Kommunalforum ins Leben gerufen. Es findet heuer im Oktober zum vierten Mal in Kooperation mit dem Österreichischen Städtebund, dem Österreichischen Gemeindebund und dem KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung als Know-how-Partner statt. Die Veranstaltungsorte sind in diesem Jahr Wiener Neustadt und Wels.

Was bringt die Teilnahme am Kommunalforum der Bank Austria?

Das Kommunalforum ist eine Plattform für Vertreter Wirtschaft, Politik und Verwaltung, um neue Ideen zu diskutieren und Lösungsansätze für die aktuellen Probleme der Gemeinden vorzustellen. Hier geht es um konkrete Inhalte, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie gemeindenahen Betrieben dabei helfen können, neue Perspektiven für den kommunalen Bereich zu finden und finanziellen Handlungsspielraum zu erweitern. Auch wenn die Wirtschaft wieder am aufsteigenden Ast ist, bleibt die finanzielle Lage der Gemeinden angespannt. Beim Kommunalforum der Bank

Austria werden Wege aufgezeigt, wie die Gemeinden mit dieser Situation umgehen können.

Welche neuen Tools wird die Bank Austria zur Lösung der Finanzprobleme der Gemeinden präsentieren?

Wir werden unter anderem unseren neuen Praxisplaner, den "Kommunalen Infrastruktur- und Vorhabensplaner", vorstellen. Er kann dabei helfen, das kommunale Rechnungswesen stärker in Richtung mittelfristige Finanzplanung zu entwickeln. So erhalten Gemeinden einen rascheren Überblick über ihre finanzielle Situation und können rechtzeitig jene Stellhebel identifizieren, an denen sie vorrangig zur Gestaltung ihres Finanzierungsspielraumes ansetzen müssen. Die Gemeindekundenbetreuerinnen und betreuer der Bank Austria sind dabei beratend und unterstützend tätig.

Die Praxisplaner der Bank Austria haben schon Tradition. Welche gibt es bereits?

Mittlerweile gibt es fünf verschiedene Praxisplaner. Wir entwickeln diese Tools gemeinsam mit dem KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung. Das ist unser langjähriger Know-how-Partner.

Begonnen haben wir mit dem Thema Benchmarking, in weiterer Folge haben wir uns mit Fragen zur Demografie auseinandergesetzt. Die Bevölkerungsentwicklung in Österreich hat ja einschneidende Auswirkungen auf die Finanzsituation der Gemeinden. Es müssen Kindergärten, Senioren- und Pflegeheime errichtet und betrieben werden. Die Praxisplaner helfen bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Investitionen.

Wie unterstützt die Bank Austria den kommunalen Sektor sonst noch?

Die Experten unserer speziellen Betreuungseinheit "Public Sector" verfügen über langjähriges Knowhow und bieten kompetente Beratung in den österreichweit eingerichteten Betreuungscentern sowie im Kompetenzzentrum in Wien an. Darüber hinaus stellt die Bank Austria einen Sonderfinanzierungstopf zu günstigen Konditionen - die Gemeinde-Milliarde der Austria - bereit. Damit tragen wir dazu bei, dass wichtige Infrastrukturfinanzierungen und Projekte der Daseinsvorsorge durchgeführt werden können und somit die Zukunft der Gemeinden als unmittelbarer Lebensraum gesichert bleibt.

Bank Austria Kommunalforum 2010

Die nächsten Kommunalforen der Bank Austria finden an folgenden Tagen statt:

- 18. Oktober 2010 von 9.30-12.30 Uhr in Wiener Neustadt, "Skyline" im Domcenter, Baumkirchnerring 6
- 19. Oktober 2010 von 9.30-13.00 Uhr in Wels, "Stadthalle", Pollheimerstr. 1

Beide Veranstaltungen stehen unter dem Titel "Wie steuern wir durch die Krise? – Planen und Finanzieren von Investitionen". Interessenten sind dazu herzlich eingeladen. Bitte wenden Sie sich für nähere Informationen an Ihre Gemeindekundenbetreuerin bzw. Ihren Gemeidekunden betreuer, erreichbar über

Tel. 050505-41691 oder auf http:// publicsector.bankaustria.at.

Landesverband Vorarlberg

Termin-Vorankündigung

Landesfachtagung des FLGÖ Vorarlberg am **Donnerstag, 14.10.2010** in der Gemeinde Übersaxen, von 14.00 Uhr bis ca. 17.30 Uhr zu aktuellen Themen.

Das Tagungsprogramm samt Einladung geht allen Kolleginnen und Kollegen mit der Bitte um Anmeldung zeitgerecht zu.



GSekr. Helmut Burger FLGÖ Landesobmann Vorarberg

www.praxisplaner.at

Die Praxisplaner, die die Bank Austria in Kooperation mit dem KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung entwickelt hat, sind einfach anzuwenden. Sie basieren auf Software und gängiger möglichen einen mehrjährigen Kennzahlenvergleich mit verschiedenen Referenzwerten – zum Beispiel innerhalb des Bundeslandes, einer gewissen Größenklasse oder mit ähnlichen Einrichtungen. Darüber hinaus lassen sich mit den Praxisplanern Prognoseszenarien festlegen, die eine Einschätzung der künftigen Finanzsituation der Gemeinden erlauben. Automatisch generierte Grafiken zeigen die Ergebnisse im Überblick an.

Aktuell bietet die Bank Austria über die KDZ-Interplattform www.praxisplaner.at folgende Praxisplaner kostenlos an:

- Praxisplaner Kinderbetreuung
- Praxisplaner Senioren- und Pflegeheime
- Praxisplaner Sozialhilfe-, Krankenanstalten- und Landesumlage
- Praxisplaner Bonitäts- und Risikoanalyse
- NEU ab Oktober 2010: Kommunaler Infrastrukturund Vorhabensplaner

Zugangsberechtigungen zu den Praxisplanern sind über das KDZ unter der Telefonnummer

01/8923492-38

bzw.

per E-Mail an koefel@kdz.or.at

erhältlich.



Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs Landesverband Kärnten





Landestagung 2010

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs -Landesverband Kärnten (**FLGÖ**)

"Wege zu einer energie:autarken Gemeinde"

Donnerstag, 14. Oktober 2010 Rathaus - Festsaal Kötschach-Mauthen

Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!

Veranstalter:

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs Landesverband Kärnten (FLGÖ)

Obmann: Stadtamtsleiter Kurt Thelesklaf, pA Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See, Rathaus, Wulfeniaplatz 1, 9620 Hermagor, Telefon: 04282 2333-21, Fax: 04282 2333-24, e-mail: kurt.thelesklaf@ktn.gde.at

LANDESTAGUNG 2010 DES FLGÖ KÄRNTEN

ZEIT- UND PROGRAMMPLANUNG



8.30 bis 9.00 Uhr



9.00 Uhr

9.30 Uhr







9.

EINTREFFEN

Begrüßung durch Landesobmann Kurt Thelesklaf

"Kamishibai-Vorführung" und Vorstellung von Kötschach-Mauthen durch Bürgermeister Walter Hartlieb

IMPULSREFERATE

Dr. Hans Kronberger

Ehem. EU-Parlamentarier, Präsident Bundesverband Photovoltaik Austria, Vizepräsident Eurosolar International

"Wie können sich Kärntner Gemeinden positionieren, damit sie zukünftig energie:autark sind?"

DI Christoph Aste

Aste^{energy} Ingenieurbüro für erneuerbare Energien, Referent an der FH Villach Lehrgang Bionic

"Entwicklung zur energie:autarken Gemeinde am Beispiel Kötschach-Mauthen"

KAFFEPAUSE

Dr. Magdalena Bleyer puma|consult Public Management

"Der Mensch und seine Energie: Von menschlichen Energiesparlampen, Energievampiren und Kraftquellen"

LANDESTAGUNG 2010 DES FLGÖ KÄRNTEN

12.30 Uhr

14.00 Uhr

MITTAGESSEN

EXKURSIONEN

zur Auswahl

"energie:autarkes LKH Laas"

360m² Solaranlage und eigenes Biomasseheizwerk Besichtigung mit Hans Langegger und AL Jürgen Themessl

"Wind- und Wasserkraft"

Windkraftanlage Plöcken und Öko-Stauseen Besichtigung mit DI Christoph Aste

"Biomasse in Kötschach-Mauthen"

Biogasanlage Würmlach und Obergailtaler Fernwärme

Besichtigung mit Sabrina Barthel vom Verein "energie:autark Kötschach-Mauthen"

ALTERNATIVPROGRAMM

bei Schlechtwetter

"Sonnenkraftwerk Rathaus"

Photovoltaikanlage mit Bürgerbeteiligung Besichtigung mit DI Christoph Aste und AL Jürgen Themessl

"Lerngarten der erneuerbaren Energien"

Experimentierwerkstatt für Schulen Besichtigung mit Sabrina Barthel vom Verein "energie:autark Kötschach-Mauthen"

"Museum 1915-18"

 Weltkrieg an der Isonzo-Front Besichtigung mit Führung

> Shuttleservice mit Bussen zum Mittagessen und Schauplätzen













LANDESTAGUNG 2010 DES FLGÖ KÄRNTEN

Was ist ein Kamishibai?

Kamishibai (jap. 芝居, übersetzt "Papiertheater-spiel") ist ein japanisches Papiertheater. Die Vorführer des Kamishibai erzählen mit kurzen Texten zu wechselnden Bildern, die in einen bühnenähnlichen Rahmen geschoben werden. Die Texte und Bilder werden eigens für diese Erzählform erarbeitet. In Tokio gab es gegen Ende der 1940er und Anfang der 1950er Jahre über



zwanzig Unternehmen, die Kamishibai-Bilder produzierten. Entstanden ist diese Form des öffentlichen Theaters zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Süßigkeitenverkäufer fuhren mit dem Fahrrad durch die Dörfer und Städte. Auf dem Gepäckträger war ein Holzrahmen befestigt, in die er die Geschichtstafeln einlegte und seine Geschichten vortrug. Es ist ein Bühnenmodell aus Holz für das angeleitete gesellige Erzählen, in dem eine kindorientierte Geschichte in szenischer Abfolge von Bildern präsentiert wird. Die Vorstellung war jeweils kostenlos, den Unterhalt verdiente sich der Erzähler mit dem Verkauf von Süßigkeiten. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1953, als erstmals Fernsehen ausgestrahlt wurde, gab es etwa 10.000 Kamishibai-Erzähler und täglich fünf Millionen Zuschauer in Japan.

ANMELDUNG

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis 30. September 2010 unter hermagor@ktn.gde.at oder Fax. 04282 23 33 – 24

Landesverband Kärnten

Projekt: Beschwerdemanagement in den Kärntner Gemeinden

Das klassische Beschwerdemanagement gehört nach der betriebswirtschaftlichen Lehre zum Marketing und stellt ein wichtiges Element in der Pflege der Beziehung zwischen Unternehmen und ihren KundInnen dar. Haben doch zahlreiche Studien ergeben, dass KundInnen, die einmal schon in Form einer Beschwerde ihren Unmut geäußert haben und letztlich zufriedengestellt werden konnten, eine wesentlich höhere Loyalität zu einem Unternehmen bzw. Produkt aufweisen als solche Personen, die nie verärgert (und in der Folge auch nicht neuerlich zufriedengestellt) worden sind.

Je öfter KundInnen ihre Unzufriedenheit und ihren Ärger artikulieren, desto besser ist es für das Unternehmen – zumindest dann, wenn es gelingt, am Ende den Ärger zu beseitigen bzw. ein Problem zu lösen. Wenige Beschwerden zu haben ist daher nicht das Ziel, weil verärgerte KundInnen ihren Unmut sonst anderswo äußern, abwandern oder negative Mundkommunikation betreiben.

Warum sollen wir dann gerade im Öffentlichen Dienst ein Beschwerdemanagement einrichten? Sind wir nicht froh, wenn unzufriedene und aufgebrachte Bürger-Innen unsere Ämter wieder verlassen und möglichst nicht so schnell wieder zurückkommen? "Kundenbindung" in Form von häufigen Kontakten mit BeschwerdeführerInnen? Nein Danke!

Dennoch besteht auch in den Gemeinden oder in anderen öffentlichen Institutionen die Notwendigkeit, regelmäßig Feedback von den Bürgerinnen und Bürgern zu erhalten. Ohne Rückmeldung ist es nicht möglich, eigene Dienstleistungen zu verbessern und weiterzuentwickeln. Ohne Feedback wird man nie erfahren, ob bestimmte Initiativen und Entscheidungen von den Betroffenen wahrgenommen und angenommen werden.

Eine besonders konkrete Form von Feedback erhält man durch Beschwerden. BürgerInnen, die ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen, versorgen uns mit wichtigen Informationen darüber, ob und wie unsere Dienstleistungen bei den Betroffenen ankommen.

Aus diesem Grund hat die Gemeindeabteilung der Kärntner Landesregierung in einem ersten Schritt in der Abteilung ein zentrales Beschwerdemanagement eingerichtet.

Die wichtigsten Merkmale:

- Es gibt eine zentrale Anlaufstelle für Beschwerden
- Klare Verantwortung für die Beschwerdebehandlung
- Mindeststandards für die Erledigung
- Übersichtliche Dokumentation sämtlicher Eingaben

In einem nächsten Schritt sollen möglichst viele Kärntner Gemeinden motiviert werden, in ihrem Bereich ebenfalls ein zentrales Beschwerdemanagement einzurichten.

Größere Städte verfügen ja bereits seit den Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts über eigene Bürgerservicestellen nach dem "Non-Stop-Shop-Prinzip". Kleinstgemeinden mit nur wenigen MitarbeiterInnen sehen eher selten die Notwendigkeit für derartige Maßnahmen. Alle anderen Gemeinden hingegen kommen für aktuelle Überlegungen, ebenfalls ein zentrales Bürgerservice bzw. Beschwerdemanagement einzurichten, durchaus in Frage.

In Kärnten haben in einer Umfrage 23 Gemeinden ihr Interesse bekundet, an einem Pilotversuch "Beschwerdemanagement" teilzunehmen.

Die Umsetzung dieses Projekts in den interessierten Gemeinden ist in drei Phasen geplant:

- Schulungs- und Fortbildungsangebote
- Einrichtung von
 Beschwerdestellen in der
 Gemeindeorganisation,
 Beratungsangebot durch die
 Gemeindeabteilung der
 Kärntner Landesregierung
- Kostengünstige Softwarelösung zur Dokumentation von Beschwerden

Der Nutzen für die Gemeinden besteht darin, dass die Gemeindeverwaltung näher an den BürgerInnen organisiert wird und für sämtliche Beschwerden eine Anlaufstelle zur Verfügung steht, was eine wesentlich raschere Reaktion auf Eingaben ermöglicht.

Darüber hinaus werden sowohl die BürgermeisterInnen als auch die BehördenleiterInnen entlastet, indem eben nicht stets der direkte Weg zur Gemeindespitze gewählt wird, wenn zahlreiche Anliegen an anderer Stelle besser bearbeitet werden können. Mehrfacheingaben an verschiedene Stellen des Gemeindeamtes können reduziert und vermieden werden. Vielleicht gelingt es dadurch auch wesentlich öfter, eine Lösung vor Ort zu finden, bevor BürgerInnen eine Aufsichtsbeschwerde einbringen.

Einige gute Gründe also, die dafür sprechen, sich aus dem Blickwinkel der Gemeinden stets aufs Neue mit dem Thema "Bürgerservice und Beschwerdemanagement" zu beschäftigen!



Dr. Heinz Ortner MBA
Kärntner Landesregierung
Abteilung 3 – Gemeinden
Kommunales Bürgerservice und
Beschwerdemanagement
Mießtalerstraße 1
9021 Klagenfurt am Wörthersee
E-mail: heinz.ortner@ktn.gv.at,
Tel.: 050 / 536 - 30371.

Public Management Impulse: 19. Oktober 2010

Kooperation oder Fusion?

OBERÖSTERREICH

Perspektiven für nachhaltige Lösungsansätze

Heiße Diskussionen hat das Thema Zusammenlegung von Gemeinden im Frühjahr 2010 ausgelöst. Der Richtungsstreit bewegte sich zwischen verstärkter Kooperation oder Fusion. Welche Alternative ist besser geeignet, Verwaltungshandeln effizienter zu gestalten und die gesellschaftlichen Probleme adäquat zu lösen?

Die Public Management Impulse 2010 möchten eine Plattform für die sachliche Auseinandersetzung mit dieser Thematik bieten. Am 19. Oktober zwischen 8:30 und 13:00 Uhr werden beide Ansätze mit ihren Stärken, Schwächen, Einsatzmöglichkeiten und Konsequenzen analysiert. Der Arbeitsbereich "Public Management" der FH Oberösterreich hat sich in mehreren Projekten mit der Thematik auseinander gesetzt, so dass eine Reihe von Beispielen vorgestellt werden, die für die eigene Praxis hilfreich sein können.

Programm:

8.00 Uhr Eintreffen 8.30 Uhr Eröffnung und Begrüßung 8.50 Uhr Gemeindefusionen Erfahrungen aus der Schweiz – Prof. Dr. Reto Steiner (Universität Bern) 10.20 Uhr Gemeindekooperationen >> Erfahrungen aus Kärnten – DDr. Markus Matschek, MAS (Amt d. Kärntner LREG) >> Erfahrungen aus Oberösterreich – Prof. (FH) Dr. Franziska Cecon (FH Oberösterreich) Optimierte Prozesse als Voraussetzungen für Kooperationen – Prof. (FH) Dr. Paul Brandl >> (FH Oberösterreich) 11.15 Uhr Marktplatz der Kooperationen - Projekte an der FH OÖ Interkommunale Zusammenarbeit am Beispiel der Gemeinden Bruck-Waasen, Peuerbach und Steegen – Christoph Kronschläger, BA Bäderprojekt Mühlviertel – Hansjörg Pauritsch, MA u. Marianne Sonnleitner, MA Bauhofkooperation Ottensheim und Puchenau – Renate Gräf, MA >> Status Quo und Potentiale der Interkommunalen Zusammenarbeit in den Bezirken Wels >> Land, Wels und Eferding – Prof. (FH) Dr. Renate Kränzl-Nagl Stellenwert und Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit, dargestellt am Beispiel der Gemeinde Aschach an der Steyr - Christoph Hinterplattner, BA >> Analyse der interkommunalen Zusammenarbeit im Hansbergland-Adelheid Buchmeier, BA 11.45 Uhr Podiumsdiskussion u.a. mit LAbg. Bgm. Johann Hingsamer, Präsident des OÖ Gemeindebundes Mag. Elke Anast, Stellvertretende Direktorin des OÖ Landesrechnungshofes >> >> OAR Peter Pramberger, Direktion für Inneres und Kommunales, Amt der OÖ LREG Gerhard Klaffner, Bürgermeister der Marktgemeinde Weyer 13.00 Uhr offizielles Ende und Ausklang mit Buffet Zielgruppe: EntscheidungsträgerInnen und MitarbeiterInnen aus Politik, Verwaltung und

Entscheidungstrager innen und virtarbeter innen aus Folitik, ver wattung und

Interessensverbänden sowie Interessierte rund um die Thematik

Teilnahmegebühr: € 50,00; für Studierende und AbsolventInnen ermäßigt: € 25,00

Ort: FH Oberösterreich, Garnisonstraße 21, 4020 Linz

Weitere Details und Anmeldungen bis zum 15. Oktober 2010 bei franziska.cecon@fh-linz.at

oder telefonisch unter 0732-2008-2510.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreich Landesverband Niederösterreich





17. FLGÖ Niederösterreich Fachtagung 2010

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreich Landesverband Niederösterreich

2011 -

ein Jahr der großen Herausforderungen für die NÖ Gemeindeverwaltungen

14. Oktober 2010 im Landtagsitzungssaal, Regierungsviertel St. Pölten

Diese Veranstaltung wird unterstützt von:











Veranstalter:

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreich Landesverband Niederösterreich (FLGÖ) Obmann Franz Haugensteiner MSc Marktgemeinde Purgstall, Pöchlarnerstr. 17, 3251 Purgstall Tel.: 07489 2711-11; Fax.: 07489 2711-44 E-mail: amtsleitung@purgstall.at



Zeit- und Programmplanung

9:30 Uhr: Eröffnung und Begrüßung durch den Landesobmann

LO Franz Haugensteiner MSc

10:00 Uhr: Impulsreferat durch Vertreter des Landes

10:30 Uhr: Wissensmanagement in der Gemeinde

LO Franz Haugensteiner MSc

11:00 Uhr: Novellen der Gemeindeabgaben

Mag. Matthias Röper

Abt. Gemeinden der NÖ Landesregierung

11:30 Uhr: 2011 – wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden

Christian Schleritzko, MSc

Abteilung Gemeinden der NÖ Landesregierung

12:00 Uhr: Mittagsbuffet

13:30 Uhr: ELAK und Amtssignatur in der Praxis

Prok. Leopold Kitir - gemdat NÖ

14:00 Uhr: Der vernetzte Gemeindearbeitsplatz der Zukunft

Dr. Peter Parycek, MSc, Donau-Universität Krems

14:30 Uhr: Handysignatur und Freischaltemöglichkeit

in den Gemeinden

Dr. Gregor Eibl, MSc - Bundeskanzleramt









